



# Konzeption der Kinderkrippe Rasselbande Reppenstedt

Stand: Januar 2018

Was du mir sagst, vergesse ich.  
Was du mir zeigst, daran erinnere ich mich.  
Was du mich tun lässt, das verstehe ich.

Konfuzius

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Kinderkrippe Reppenstedt</b>	<b>4</b>
<b>2. Pädagogischer Hintergrund</b>	<b>5</b>
<b>3. Die Eingewöhnung</b>	<b>6</b>
<b>4. Tagesablauf</b>	<b>8</b>
<b>4.1 Angebote</b>	<b>9</b>
<b>4.2 Projekte</b>	<b>10</b>
<b>5. Schlafen und Ruhen</b>	<b>10</b>
<b>6. Ernährung</b>	<b>11</b>
<b>7. Sauberkeitserziehung</b>	<b>11</b>
<b>8. Sprachförderung</b>	<b>12</b>
<b>9. Beobachtung und Dokumentation</b>	<b>13</b>
<b>10. Elternarbeit</b>	<b>14</b>
<b>11. Übergang zum Kindergarten</b>	<b>15</b>
<b>12. Qualitätsentwicklung und -sicherung</b>	<b>16</b>
<b>13. Anhang</b>	<b>17</b>

## 1. Kinderkrippe Reppenstedt

Die Kinderkrippe Reppenstedt der Samtgemeinde Gellersen hat ihren Betrieb im August 2010 mit zwei Gruppen aufgenommen. Im August 2013 wurde um zwei weitere Gruppen erweitert, so dass die Kinderkrippe sich aktuell wie folgt zusammensetzt:

- zwei Ganztagsgruppen von 8:00 bis 16:00 Uhr - *Die Maulwürfe und die Schnecken*
- zwei 2/3-Gruppen von 8:00 bis 14:00 Uhr - *Die Füchse und die Spatzen*

Zusätzlich kann der **Frühdienst** von 7:00 bzw. 7:30 Uhr in Anspruch genommen werden, wenn jeweils mindestens 5 Kinder angemeldet sind.

Die **Gruppengröße** beträgt 15 Kinder pro Gruppe. Das Aufnahmealter liegt bei 8 Wochen. Sollten mehr als 7 Kinder unter 2 Jahren betreut werden, verringert sich die Gruppengröße auf 12 Kinder (nach dem Kindertagesstättengesetz).

Das Team setzt sich z.Zt. aus 16 Fachkräften aus dem sozialen Bereich zusammen. Zusätzlich unterstützt uns eine Haushaltshilfe.

Die **Räume** sind großzügig geschnitten und sehr hell. Jede Gruppe hat einen Gruppenraum, einen Waschraum, einen Materialraum sowie einen Ruhe- bzw. Schlafraum. Die vier Gruppen sind mit einem großen Bewegungsflur verbunden. Dieser dient als Treffpunkt, als „Rennstrecke“ für Fahrzeuge und ist auch zum Ball spielen gut geeignet. Außerdem gibt es einen großen Bewegungsraum - die „Flohkiste“ - in dem die Kinder sich auf Geräten, Matten, im Bällebad und Softbausteinen ausprobieren können. Zusätzlich gibt es einen Kreativraum, einen Mitarbeiteraum, eine Küche, das Leitungsbüro, einen Abstellraum und zwei Toiletten.



## 2. Pädagogischer Hintergrund

Die Krippe ist ein Ort für Spielen und Lernen. Kleine Kinder sind die “besten Lerner der Welt”, sozusagen “**Forscher in Windeln**”. Nie wieder ist ein Mensch so neugierig und offen, so eifrig unterwegs, so lernfähig und kreativ wie in diesen frühen Jahren.

Wir wollen den Kindern Raum und Zeit geben, die Welt selbst zu entdecken, d.h. uns in Zurückhaltung zu üben und zu schätzen, was sie eigenständig und aus eigenem Interesse herausfinden.

Wissen, das ohne Erlebnis vermittelt wird, verliert schnell wieder seine Bedeutung. Es ist nicht als “sinnvoll” in die Persönlichkeit integriert. Kinder lernen durch eigene Erfahrungen, daher wollen wir ihnen im Lernprozess mehr Raum für Eigenaktivität geben und nicht zu schnell Lösungen parat haben.

Pädagogischer Ansatz unserer Krippe ist der „**situationsorientierte Ansatz**“: Dieser zeichnet sich dadurch aus, dass sich die Spiel- und Lernangebote an den momentanen Lebenssituationen und -bereichen der Kinder orientieren.

Ausgangspunkt für Spiele sollte immer die konkrete Situation, das spontane Interesse der Kinder sein. Es gibt verschiedene **Arten von Spielen**: Funktionsspiele, Experimentierspiele, Nachahmungsspiele, Ein- und Ausräumspiele, Bewegungsspiele. Spielhandlungen ermöglichen Kindern ein Lernen ohne Erfolgsdruck.

Krippenkinder brauchen außerdem Räume, die sie auffordern:

- durch aktives Handeln Erfahrungen zu machen,
- zu experimentieren und zu forschen
- sich zu anderen zu gesellen, aber auch sich zurück ziehen zu können,
- sich zu bewegen,
- sich zu beruhigen und zu entspannen.

Elementare Lernprozesse der unter Dreijährigen beinhalten das Entdecken, Experimentieren, Wiederentdecken, Erleben, Entwickeln und Erkennen von Zusammenhängen. Diese Lernprozesse gilt es, zu unterstützen.

### 3. Die Eingewöhnung

Die Eingewöhnung sollte so sanft wie möglich sein. Die Kinder müssen sich an eine neue Umgebung, an neue Bezugspersonen und an neue Spielkameraden gewöhnen. Deshalb bedeutet Eingewöhnung auch Zeit mit und auch Zeit ohne Eltern sowie die Ausweitung des Zeitraumes ganz ohne Eltern. Das **Ziel** der Eingewöhnung ist es, dass Ihr Kind zu seiner neuen Erzieherin eine **verlässliche Beziehung** aufbauen kann. Dazu braucht Ihr Kind Ihre Unterstützung. Nur, wenn Sie in der Eingewöhnung dabei sind und damit Ihrem Kind ein Gefühl der Sicherheit vermitteln, kann es sich dem neuen Ort und den neuen Personen neugierig zuwenden.

Die Kinderkrippe Reppenstedt orientiert sich an dem **Berliner Eingewöhnungsmodell** nach infans (Institut für angewandte Sozialforschung/Frühe Kindheit e.V.), einem Modell, welches bundesweit Anerkennung findet und in vielen Krippen mit Erfolg praktiziert wird.

Die Eingewöhnung ist in drei Phasen gegliedert: Die Grundphase, die Stabilisierungsphase und die Schlussphase.

#### **Die Grundphase**

Sie dauert **drei Tage**. Der Besuch der Krippe sollte am ersten Tag nicht länger als eine Stunde sein und nur langsam ausgedehnt werden. Am zweiten und dritten Tag kann das Kind auch bereits in der Krippe gewickelt und/oder gefüttert werden. In den ersten drei Tagen bleiben Mutter oder Vater mit ihrem Kind im Gruppenraum, es soll eine erste Vertrautheit mit dem neuen Ort und seiner zukünftigen Erzieherin gewinnen.

Die Aufgabe der Eltern ist es, der „sichere Hafen“ für ihr Kind zu sein. Das bedeutet, dass sie sich gegenüber ihrem Kind zwar passiv, aber aufmerksam verhalten. Das Kind soll nicht dazu gedrängt werden, mit etwas zu spielen oder zu dem anderen Kind oder der Erzieherin hinzugehen. Wenn ein Kind dazu bereit ist, wird es das von selbst tun. Selbstverständlich sollen Vater oder Mutter positiv auf alle Signale des Kindes reagieren, sei es der Blickkontakt, die Ansprache oder die Annäherungen. Diese Dinge sollen aber nie initiiert werden, das Kind soll sein eigenes Tempo finden.

Am vierten Tag findet für Vater oder Mutter und dem Kind das erste Mal eine kurze Trennung statt. So wie vorher besprochen, verabschieden sie sich von dem Kind und gehen einen Moment vor die Tür. Je nachdem, wie das Kind reagiert, dauert die **Trennungsphase** zwischen zwei und dreißig Minuten.

### **Die Stabilisierungsphase**

Wenn das Kind die Trennung akzeptiert, werden sich Vater oder Mutter von nun an täglich von dem Kind verabschieden und den **Zeitraum der Abwesenheit** immer länger **ausdehnen**. Wichtig ist, dass sie sich immer von dem Kind verabschieden und evtl. auch ein gemeinsames Abschiedsritual entwickeln.

Jetzt ist auch langsam Zeit, dass Vater oder Mutter sich immer mehr zurücknehmen und der Erzieherin die Möglichkeit geben, als erste auf die Signale des Kindes zu reagieren. So können alle gemeinsam daraufhin arbeiten, dass das Kind eine verlässliche Beziehung zu seiner Erzieherin aufbauen kann. Auch die Pflegeroutinen (Wickeln, Füttern) werden nun zunehmend von der Erzieherin übernommen.

### **Die Schlussphase**

Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn das Kind seine **Erzieherin** als **sichere Basis** anerkennt und sie es bei Kummer, z.B. nach dem morgendlichen Verabschieden, auch nachhaltig trösten kann. In den folgenden zwei Wochen ist es jedoch wichtig, dass die Eltern telefonisch gut erreichbar sind und das Kind bei Bedarf abholen können.

Die Eingewöhnung kann 2-3 Wochen in Anspruch nehmen, in manchen Fällen dauert sie auch etwas länger oder kürzer. Dies wird sich im Verlauf der ersten vier Tage herausstellen. Zeit, Geduld und Verständnis helfen Kindern und Eltern, sich besser mit der Trennungssituation abzufinden.

## 4. Tagesablauf

Kinder brauchen einen sicheren Rahmen und immer wiederkehrende Elemente im Tagesablauf, weil sie darin eine "Verhaltensroutine" entwickeln können und diese Elemente ihnen vertraut sind. **Rituale** vermitteln Sicherheit und Geborgenheit. Mit ihrer Hilfe können sie sich besser im Alltag zurechtfinden und sich geborgen fühlen.

Ein vorgegebener Tagesablauf bildet immer einen groben Rahmen zur **Orientierung**. Es sollte dennoch immer Zeit zur unmittelbaren Bedürfnisbefriedigung bleiben.

### Tagesablauf exemplarisch (variiert in den einzelnen Gruppen)

7:30 - 8:00 Uhr	Frühdienst
8:00 - 9:00 Uhr	Kinder werden gebracht, erste Freispielzeit
9:00 - 9:15 Uhr	Morgenkreis
9:15 - 9:45 Uhr	Frühstück, evtl. Wickeln/Hygiene
9:45 - 11:15 Uhr	Freispiel, Angebote, Draußen spielen, Ausflüge
11:15 - 11:40 Uhr	Mittagessen
11:40 - 12:00 Uhr	evtl. Wickeln/Hygiene, Kinder zu Bett bringen
12:00 - 13:45 Uhr	Mittagsschlaf
ab 13:30 Uhr	Kinder der 2/3-Gruppen können abgeholt werden Kinder der Ganztagsgruppen schlafen evtl. noch
14:30 - 15:00 Uhr	Nachmittagsschmaus
15:00 - 16:00 Uhr	Freispiel, Angebote, Draußenspiel
ab 15:00 Uhr	Kinder der Ganztagsgruppen können abgeholt werden

Daran lässt sich erkennen, dass ein Krippenkind folgende wichtige "**Stationen**" jeden Tag erlebt:

- Ankommen/Begrüßung - Zeit lassen, Empfang des Kindes durch die Erzieherin und Lösen von den Eltern
- Frühstück - gemeinsam mit anderen Kindern am Tisch sitzen, sich begegnen
- Freispiel - schauen, was gefällt; schauen, was andere machen



- Angebote/pädagogische Schwerpunkte
- Wickeln/Körperpflege und Hygiene
- Mittagessen
- Schlafen und Ausruhen - abschalten können, Kraft tanken für den weiteren Tag
- Spielen am Nachmittag
- Abholen/Abschied

## 4.1 Angebote

Für **Ausflüge** stehen zwei sogenannte Kinderbusse zur Verfügung. Dort haben jeweils sechs Kinder Platz. Verschiedene Orte und Plätze in der näheren Umgebung werden damit aufgesucht. Wir besuchen mit den Kindern z.B.

- die Bücherei der Samtgemeinde,
- die Buchhandlung vor Ort,
- Spielplätze,
- mögliche Baustellen in der Nähe,
- Waldstücke,
- Hühner, Ziegen oder Pferde an verschiedenen Standorten.

Die kleineren Kinder können dann im Bus sitzen, die Größeren laufen nebenher.

Zu unseren **regelmäßigen Angeboten** gehören wiederkehrende Feste.

So feiern wir z.B. Sommerfeste, Lichterfeste, suchen Ostereier und feiern Fasching.



Kinder sind immer in Bewegung. Um diesen Bewegungsdrang noch stärker zu unterstützen, hat jede Gruppe einen **Flurtag** sowie einen Tag im Bewegungsraum „Flohkiste“ in der Woche. An diesem Tag kann nur eine Gruppe den Flur bzw. den Bewegungsraum nutzen und dort z.B. kleine Bewegungsbaustellen aufbauen. Dort können sich die Kinder dann ausprobieren und austoben. An einem Tag in der Woche sind der Flur und der Bewegungsraum für eine begrenzte Anzahl von Kindern aus allen Gruppen nutzbar.

## 4.2 Projekte

Regelmäßig im späten Frühjahr finden in der Krippe mehrwöchige Projekte statt. Folgende Projektwochen wurden z.B. schon gemeinsam mit den Kindern gestaltet und durchgeführt:

Farbprojekt: Farben kennenlernen, experimentieren

Projekt zum Thema Ernährung: schmecken, fühlen, Essen zubereiten, gesund/ungesund

Projekt Blaulicht: Besuche von der Feuerwehr, der Polizei, dem Krankenwagen

Projekt Schnecken: Lebensweise, Nahrung

Projekt Heimische Tiere: Lebensweise, Nahrung, Tiere besuchen, anfassen

Projekt Musik: verschiedenen Musikinstrumente kennenlernen, ausprobieren, basteln, hören

Projekt Garten: pflanzen und ernten, Tiere im Garten

Projekt Energiesparen: Mülltrennung, Wind, Sonne, Körperenergie

## 5. Schlafen und Ruhen

Gerade in der heutigen hektischen und lauten Zeit ist es wichtig, dass Kinder auch mal zur Ruhe kommen können. Der Tagesablauf eines Krippenkindes ist aufregend und kann anstrengend sein. Daher legen wir Wert darauf, dass die Kinder jederzeit Gelegenheit dazu bekommen, sich auszuruhen und zu schlafen. Die „**Kernschlafzeit**“ ist der Mittagsschlaf. Er beginnt nach dem Mittagessen. Die Kinder werden gemeinsam im Schlafrum in ihre Betten gelegt. Dabei bemühen wir uns, auf die unterschiedlichen Einschlafrituale Rücksicht zu nehmen. Sei es das Händchenhalten, das Streicheln oder einfach „nur“ das Danebensitzen - die Kinder werden in den Schlaf „begleitet“. Jedes Kind hat sein eigenes Bett mit seinen persönlichen Sachen darin. Für einige Kinder ist es wichtig, wenn sie Übergangsobjekte wie Kuscheltiere, Schnuller, Spieluhren o.ä. von zu Hause dabei haben. Eine Fachkraft ist während der Schlafenszeit als „Schlafwache“ mit im Schlafrum. Wenn ein Kind aufwacht, wird es in den Gruppenraum geholt, wo es langsam wieder „zu sich kommen“ kann. So wird auch sichergestellt, dass die anderen Kinder nicht aufgeweckt werden.

Bei den größeren Kindern zwischen 2 ½ und 3 Jahren kann der Bedarf an ausgiebigem Mittagsschlaf zurückgehen. Diesen Kindern gestehen wir eine **Ruhephase** zu, damit sie sich von dem aktionsreichen Vormittag erholen können.

Die Eltern der Zweidrittelbetreuung (bis 14:00 Uhr) werden gebeten, ihre Kinder frühestens um 13:30 Uhr abzuholen, damit die Kinder ihren Schlafrhythmus beibehalten können und nicht durch das Abholen einzelner Kinder gestört werden.



## 6. Ernährung

In der Krippe wird auf **gesunde Ernährung** wert gelegt. Daher wird es - außer zu besonderen Anlässen wie Geburtstage - keine Süßigkeiten geben.

Die Mahlzeiten vermitteln einen wiederkehrenden Rhythmus. Essen ist eine sinnliche Erfahrung. Es mit den Fingern zu berühren wird deshalb nicht verboten. Ziel ist der Umgang mit dem Besteck. Die Kinder werden zum selbständigen Essen angeleitet.



## 7. Sauberkeitserziehung

Den Zeitpunkt des „Sauberwerdens“ bestimmt jedes Kind selbst und erfährt auf dem Weg dorthin unsere Unterstützung.

Das Trockenwerden gestaltet sich individuell und bedarf gewisser Reifungsprozesse des Kindes. Voraussetzung für eine erfolgreiche Sauberkeitserziehung ist, dass das Kleinkind die Kontrolle über Harnblase und Schließmuskeln erlernt hat.

18. - 24. Monat	Dem Kind werden die Anzeichen zur Blasen- und Darmentleerung immer bewusster.
Ende des 24. Monats	Das Kind hat seinen Blasenschließmuskel und die Darmentleerung unter Kontrolle. Es kann zunehmende Blasenfüllung sowie den Darmdruck spüren.
ca. Ende des 30. Monats	Das Kind sollte trocken werden.
im vierten Lebensjahr	Das Kind kann den Urin aufhalten oder auch bei einer schwach gefüllten Blase bewusst Harn ablassen.

Im Anhang finden sie einen **Elternbrief zur Sauberkeitserziehung** der Rudolf-Ballin-Stiftung e.V., dem wir uns inhaltlich anschließen.

## 8. Sprachförderung

Die Sprachentwicklung der Kinder ist eng verknüpft mit der geistigen, körperlichen und emotionalen Entwicklung. In den ersten vier Lebensjahren erfinden Kinder die Sprache neu: sie entdecken die Funktionen von Sprache und beginnen sprachliche Strukturen nach eigenen Konzepten zu konstruieren.

In der Praxis gibt es viele Möglichkeiten und Gelegenheiten, Sprache anzuregen und die Kommunikation zu fördern. So ist z.B. das Wickeln eine wichtige Gelegenheit zur Kommunikation zwischen Erzieherin und Kind. Des Weiteren werden verschiedene Sprechanlässe geschaffen. Dazu gehören:

- Bilderbücher anschauen und darüber sprechen,
- Lieder,
- Fingerspiele,
- Verse singen und sprechen,
- Wahrnehmung der Kinder fördern.



## 9. Beobachtung und Dokumentation

### **Portfolio**

Um die Persönlichkeitsentwicklung bestmöglich zu fördern, wird das Kind - sein Verhalten, Spiel, Bewegung, Sprache - gezielt beobachtet. Diese Beobachtungen sind Grundlage für individuelle Förderschritte, die in der Dokumentation sichtbar gemacht und festgehalten werden.

Das Portfolio als eine Form der Dokumentation erzählt die individuellen bildungs- und Entwicklungsschritte eines jeden Kindes. Jeder unverwechselbare Entwicklungsweg, jedes individuelle Lernen und die Kompetenzen jedes einzelnen Kindes werden dokumentiert. Es handelt sich um Erfolgsgeschichten, nachweise von „Defiziten“ finden in Portfolios keinen Platz.

### **Bildungs- und Lerngeschichten**

Bei der Lerngeschichte geht es darum, Details der Lernprozesses eines Kindes als Geschichte festzuhalten, um zu dokumentieren, welche Fortschritte gemacht wurden und wie gelernt wurde.

Lerngeschichten werden in den Portfolios aufbewahrt und gehören den Kindern. Die dargestellten Lerngeschichten helfen den Kindern, sich zu erinnern und ihre Aktivität zu reflektieren. Mit den „Geschichten über mich“ erzählen Eltern und Erzieherinnen in Briefform Situationen, die typisch, prägend oder anrührend sind und den Entwicklungsweg des Kindes verdeutlichen.

Die Portfolios werden den Kindern jederzeit zugänglich gemacht, so dass sie immer die Möglichkeit haben, ihre eigenen Ordner anzuschauen.

### **Dokumentationsheft „Wachsen und Reifen“**

Das Heft „Wachsen und Reifen“ ist unser Arbeitsmittel zur Dokumentation. Hier werden in regelmäßigen zeitlichen Abständen festgehalten, was die Kinder schon alles tun und können. Die neun Bildungsbereiche (wie z.B. Körper, Bewegung/Gesundheit, Sprache und sprechen, Lebenspraktische Kompetenzen) des Orientierungsplanes für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen sind die Grundlage. Das Heft wird von den Eltern für 8,-€ erworben und ist deren Eigentum. In Gesprächen laden wir die Eltern ein,

sich mit den Erzieherinnen einen Überblick über die Fortschritte des Kindes zu verschaffen. Einblick in das Heft haben außer den Eltern nur die Fachkräfte des Hauses. Am Ende der Krippenzeit erhalten die Eltern das Dokumentationsheft mit. In dem kommunalen Kindergarten „Die Rappelkiste“ in Reppenstedt ist das Heft ebenfalls Bestandteil der Konzeption, so dass Kinder, die in diese Einrichtung wechseln, das Heft dort weiterführen lassen können.

## 10. Elternarbeit

Ohne Eltern geht es nicht in der Krippe. Das gesamte Handeln kann nur im Einklang mit den Eltern stattfinden.

Erziehungspartnerschaft ist hier ein wichtiges Stichwort. Sie begreift die Zusammenarbeit von Eltern und dem Betreuungsteam. Es handelt sich um einen gegenseitigen Informationsfluss, in dem Eltern und Erzieherinnen gemeinsam über Ziele und Methoden der Erziehung von Kindern diskutieren und gemeinsam Lösungsvorschläge machen können.

Vor dem ersten Tag in der Krippe findet ein Aufnahmegespräch zwischen den Eltern und dem Betreuungsteam statt. Um den Start für das Kind so unkompliziert wie möglich zu gestalten, ist es wichtig, dass Eltern und Erzieherinnen sich miteinander abstimmen und alle wichtigen Informationen austauschen. In einem Gespräch wird gemeinsam mit den Eltern geklärt, was z.B. die Vorlieben und Abneigungen des Kindes sind, welches Spielzeug es mag, wie es am besten schläft, was es nicht so gerne isst etc. Des Weiteren wird noch mal näher auf das Berliner Eingewöhnungsmodell eingegangen.

Es werden im Verlauf eines Krippenjahres regelmäßige Elternabende stattfinden, um z.B. über die Arbeit und Planung zu berichten, um gemeinsame Aktionen zu planen oder zu bestimmten Schwerpunkten oder aktuellen Themen zu diskutieren.

Neben den Tür- und Angelgesprächen werden zusätzlich regelmäßige Entwicklungsgespräche geführt, um stets den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes im Blick zu behalten und dazu im Austausch mit den Eltern zu sein. Diese Gespräche werden frühzeitig angekündigt. Persönliche, u.a. das Kind betreffende Elterngespräche können jederzeit nach Termin-

absprache geführt werden.

Informationstafeln geben Auskunft über aktuelle Gruppentermine, Ereignisse, Lernwege der Kinder und geplante Vorhaben.

Des Weiteren wird die Wahl von Elternvertretern angestrebt. Diese Wahl findet zu Beginn eines Krippenjahres statt. In jeder Gruppe werden ein Elternvertreter und sein Stellvertreter gewählt. Aus diesen acht Personen werden wiederum zwei Personen gewählt, die den Elternrat der Kinderkrippe bilden. Dieser fördert die Zusammenarbeit zwischen dem Träger, der Einrichtung und der Eltern. In regelmäßigen Sitzungen des Elternrates werden dessen Aktivitäten aktuell entschieden. Aus allen Elternvertretern der kommunalen Kindergärten und Kinderkrippen der Samtgemeinde Gellersen setzt sich der Gesamtelternbeirat zusammen. Dieser hat eine beratende Rolle und wird bei bestimmten Angelegenheiten gehört, hat aber kein eigenständiges Entscheidungsrecht. Seine Empfehlungen und Vorschläge sind für Träger und Einrichtung nicht bindend.

## 11. Übergang zum Kindergarten

Damit der Übergang von der Krippe in den Kindergarten leichter gemacht werden kann, versuchen wir diesen Übergang vorzubereiten und gegebenenfalls auch zu begleiten. Die Kinder, die in den Kindergarten wechseln, werden regelmäßig in einer kleinen Gruppe zusammengefasst und heißen **MAXIS**. Besondere Sport-, Spiel-, Kreativ- und Bewegungsangebote stehen dann ca. 1x die Woche auf dem Programm.

Schnuppertage in den entsprechenden Kindergärten und eine enge Zusammenarbeit werden regelmäßig geplant. So können die zukünftigen Kindergartenkinder schon rechtzeitig ihre neue Umgebung und Betreuungspersonen kennenlernen. Der Übergangsprozess wird individuell gestaltet und richtet sich nach den Bedürfnissen und Fähigkeiten des Kindes.

Wenn die MAXIS ihre ersten Wochen und Monate im Kindergarten verbracht haben, werden sie alle gemeinsam noch einmal von der Kinderkrippe eingeladen, so dass sie von ihren neu-

en Eindrücken und Erlebnissen als Kindergartenkind erzählen können.

## 12. Qualitätsentwicklung und -sicherung

Grundlage unserer Qualitätsentwicklung ist das **Qualitätsmanagement in Kindertagesstätten (QuiK)** zur Bewertung von pädagogischer Qualität in Einrichtungen für Kinder bis sechs Jahre. Die Basis bildet der Nationale Kriterienkatalog, der sich in 21 Qualitätsbereiche untergliedert:

Raum für Kinder - Tagesgestaltung - Mahlzeiten und Ernährung - Gesundheit und Körperpflege - ruhen und Schlafen - Sicherheit - Sprache und Kommunikation - Kognitive Entwicklung - Soziale und emotionale Entwicklung - Bewegung - Fantasie- und Rollenspiel - Bauen und Konstruieren - Bildende Kunst, Musik und Tanz - Natur-, Umgebungs- und Sachwissen - Kulturelle Vielfalt - Integration von Kindern mit Behinderungen - Eingewöhnung - Begrüßung und Verabschiedung - Zusammenarbeit mit Familien - Übergang Kindergarten/Schule - Leitung.

Leitlinien und Anforderungen der Bildungspläne sowie konzeptionelle Schwerpunkte von Trägern und Einrichtungen werden in einem dauerhaften System der Entwicklung und Sicherung pädagogischer Qualität verbunden. Durch aktuelle Situationsanalysen unter Beteiligung aller Fachkräfte wird ein Qualitätsprofil der Einrichtung erstellt (= Ausgangspunkt der Qualitätsentwicklung). Die Qualitätsziele werden daraufhin im Team entwickelt.

Regelmäßig wird die tägliche Arbeit anhand von Beobachtungen, Dokumentationen, Zielvereinbarungen und Checklisten reflektiert, bis hin zu Begehungen einer Delegation der „Arbeitsgemeinschaft Qualität“ des Landkreises Lüneburg, um die Qualität unserer Krippe zu bewerten und zu halten.

## 13. Anhang

Elternbrief zur Sauberkeitserziehung der Rudolf-Ballin-Stiftung e.V.